

NABU seit 15 Jahren auf Rügen aktiv

Seit 15 Jahren ist der Naturschutzbund mittlerweile auf Rügen aktiv. Gestern zogen Mitglieder Bilanz und wagten einen Blick in die zukünftige Arbeit der Umweltschutzorganisation.

Bergen „Was uns treibt, ist nicht nur Lust, sondern Pflicht.“ Joachim Kleinke umreißt in einem Satz, was den Naturschutzbund (NABU) Rügen antreibt. Und das seit nunmehr 15 Jahren. 1991 stellte Marlies Preller, heute Geschäftsführerin, den Antrag auf eine ABM-Stelle. „Das war die Geburtsstunde des NABU auf Rügen“, erzählt Kleinke. Und dieses Jubiläum wurde gestern zwar nicht gefeiert, aber doch begangen. Gemeinsam mit Partnern trafen sich Mitglieder des Bundes bei der Eon/edis in Bergen, um Bilanz zu ziehen und einen Blick in die Zukunft zu wagen.

Marlies Preller hob unter anderem die Jugendarbeit in der zurückliegenden Zeit hervor. Gemeinsam mit dem Gymnasium wurde das Projekt „Mensch – Natur!“, bei dem Schüler ihre Gedanken zu dem Thema in Gedicht- oder Plakatform ausdrückten, initiiert. In Zusammenarbeit mit Pommerscher Volksbank, Sana-Krankenhaus und Hotel Vier Jahreszeiten Binz erschien jetzt zu diesem Projekt eine Broschüre.

„Oftmals ist uns bei unserer Arbeit ein rauher Ton entgegen geschlagen“, blickt Preller zurück und denkt dabei auch an die Auseinandersetzung mit dem Verband der Kutter- und Küstenfischer und die Diskussion über nachhaltige Fischerei. Mittlerweile habe man sich arrangiert, so Preller und verweist auf ein gemeinsames Projekt in der Zukunft, bei dem es um die Zertifizierung von einheimischem Fisch gehen soll. Hier konnte auch die Universität Greifswald als Partner gewonnen werden, informierte die NABU-Geschäftsführerin.

Ein weiteres Hauptaugenmerk des NABU wird auch in der kommenden Zeit dem Artenschutz gewidmet. Ein Beispiel ist das Projekt zur Erhaltung der Schleiereule auf Rügen, das mit Unterstützung von Eon/edis fortgesetzt werden soll. Bislang wurden 20 ausgediente Trafohäuschen des Netzbetreibers mit Einwilligung der Grundstückseigentümer, auf denen die Gebäude stehen, umgebaut. Sie dienen den Vögeln als Heimstätte.

Friedhelm Wolff, Leiter des Netzservice Regionalbereichs Vorpommern bei Eon/edis, versprach, weiter an diesem Projekt mitwirken zu wollen. Allerdings ist Öffentlichkeitsarbeit von Nöten. Denn weigern sich Grundstückseigentümer, müssen die alten Trafohäuschen durch den Netzbetreiber abgerissen werden.

MARCO SCHWARZ



Joachim Kleinke und Marlies Preller während des Treffens des NABU mit Partnern aus Anlass des 15-jährigen Bestehens auf Rügen.

OZ-Foto: M.S.